

Danksagung

Mit großer Freude kann ich noch immer kaum fassen, dass ich soweit gekommen bin. Diese Arbeit ist in verstrickten, wabernden Relationen verschiedener Kontexte und Zeiten entstanden. Ich danke all denjenigen, die mich unterstützt oder mir geholfen haben, meine Ideen voranzutreiben, weiterzuspinnen und neue Verbindungen zu knüpfen.

Insbesondere möchte ich meiner Erstbetreuerin Prof.*in Susanne Völker danken für die langjährige, unterstützende, konstruktive Prozessbegleitung, die vielen Denkanstöße und gemeinsamen Reflexionen. Vor allem möchte ich mich dafür bedanken, dass sie es verstand, die Zwischentöne und Nuancen wahrzunehmen und mich bestärkte diese zu explizieren. Ich bedanke mich bei Prof. Beate Binder für ihre ethnologische Perspektive, die immer wieder an meinem soziologischen, manchmal zu kategorischen Blick rüttelte, auch wenn dies manchmal viel Geduld erforderte. Meine Arbeit ist unbestreitbar geprägt durch ihre Denkanstöße. Ich danke Prof. Markus Dederich für die vielen neugierigen Anstöße und den kreativen Austausch. Vielen Dank an Prof. Hanna Meißner für ihre Spontanität insbesondere auf den letzten Metern.

Für ihr sehr wertvolles Feedback und dem kritischen Gegenlesen möchte ich danken Corinna Schmechel, Anne Roth, Lucia Killius, Dimitri Mader, JC Lanca, Sabrina Saase, Joris Gregor, Clara Funk, Franziska Förster, Magdalena Soyka, Manon Diederich, Sonja Gädicke, Jennifer Stoll, Gago, Lisa Krall, Jessica Schüle, Paulena Müller, Robin Saalfeld, René_Hornstein, Francis Seeck, Marie Grasmeier und Toni Schadow. Marlene Kienberger danke ich für das Lektorieren. Bei Elisa Barth und Jan Ries bedanke ich mich für die interdisziplinären Theorieausflüge zum Spätstück. Die Einsichten und Ratschläge dieser schlaun Menschen haben mir geholfen, meine Forschung zu verbessern und zu verfeinern.

Für guten Rat, was im wissenschaftlichen Feld zu beachten ist, möchte ich insbesondere meinem früheren Kollegen Dietmar Hobler danken. Ich danke den vielzähligen aktivistischen und wissenschaftlichen Netzwerken mit denen ich im regen Austausch stand, dem fluiden t*CSD-Orga-Team, der Reiche63a, dem Netzwerk Diskriminierungsfreie Szenen, dem AK Queer, dem Gender Netzwerk Köln, dem SilverFuture, dem Kolloquium der Euroethnologie HU Berlin, dem Kolloquium ›Vielfalt und Wandel gestalten‹ der Uni Köln, dem Inter-Trans-Wissenschaftsnetzwerk, den jMash-Up!-Coletivistas und insbesondere Szu und Marie.

Abschließend möchte ich mich bei meinen Homies bedanken, ihre Unterstützung hat mich durch die Höhen und Tiefen dieser Reise getragen. Ich danke insbesondere Dima Mader, für das Zuhören, Aussprechen, Ermutigen, Mitfreuen und Mitärgern, für das konstruktive Diskutieren ähnlicher Fragen, Ideen und Ziele aus unterschiedlicher Perspektive – Euli Minerva wohnt gut bei mir. Heidelinde Mader danke ich für ihre Stärke und ihr Durchhaltevermögen und dafür, dass sie mir das weitergegeben hat. Danke an Jonas Nowakowski und JC Lanca, die endlich mal die Bretter von unten weiß streichen sollten und die immer geduldig an mich geglaubt haben. Leon Harun Witzel danke ich für das gemeinsame Verstehen und Hinterfragen. Rebecca Kurz-Rüsch danke ich für ihr vieles Gegenlesen und die fabulös fantastische, vergangene Panda-Lobster-Zeit. Besonderer Dank für Halt und ein Zuhause geht an Maximilian Mittermeier, Tinka Kuhn, Cora Schmechel, Kater Schlosser und insbesondere Roman Schenk. Ohne ihre Freund*innenschaft und Liebe wäre ich nicht in der Lage gewesen, diese Herausforderung zu meistern.